

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 12

Artikel: Technologietransfer für vernetzte Kommunikation der Schweizer Armee

Autor: Müller, Peter / Baumann, Jakob

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Technologietransfer für vernetzte Kommunikation der Schweizer Armee

Moderne Streitkräfte zeichnen sich durch einen funktionierenden Aufklärungs-, Führungs- und Wirkungsverbund aus. Elbit Systems Switzerland will durch Technologietransfer aus Israel die vernetzte Kommunikation der Schweizer Armee stärken. Verwaltungsratspräsident Jakob Baumann legt dar, weshalb er gegen Pseudowettbewerb bei Rüstungsbeschaffungen ist und warum er einen offeneren Ansatz bei der Ernennung von Materialkompetenzzentren befürwortet.

Peter Müller im Gespräch mit Jakob Baumann

Am Anfang einer erfolgreichen Unternehmung steht meist eine neue Idee: Welches technologische Produkt oder welche Dienstleistung bildete das Anfangsfundament von Elbit Systems Switzerland?

JAKOB BAUMANN: Elbit Systems war in den letzten Jahren erfolgreich auf dem Schweizer Markt tätig und ist sich des hohen industriellen und technischen Niveaus sowie der attraktiven Forschungsinstitutionen hierzulande bewusst. Deshalb beschloss Elbit Systems, sein Engagement in der Schweiz mittels eigener Tochterfirma zu verstärken. Ausschlaggebend dafür war auch die langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Schweizer Armee. Elbit Systems unterstützte die Schweizer Armee beispielsweise bei der Implementierung des integrierten Artillerie-Führungs- und Feuerleitsystems INTAFF und ist Lieferantin des Aufklärungsdrohnensystems 15 sowie von Lösungen im Bereich der elektronischen Kriegsführung. Die Absicht, Elbit Systems Switzerland zu etablieren, wurde schliesslich verstärkt, als der Zuschlag für zwei Teilprojekte im Rahmen der Erneue-

rung der Telekommunikation der Armee erhalten wurde.

Technologietransfer in die Schweiz

Wenn Sie das heutige Angebot kurz zusammenfassen: Wie lässt sich die aktuelle Produktpalette am prägnantesten charakterisieren?

Elbit Systems Switzerland steht für den Technologietransfer von Elbit Systems in die Schweiz. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass verschiedene Nationen mit ihren Streitkräften in Kernbereichen die Kontrolle über den Einsatz haben wollen. Die Unterhalts- und Instandhaltungskompetenz sowie das Know-how im Bereich der IT und der Kommunikations- und Sensortechnologien sind dabei zentral. Elbit Systems will dieses Wissen mit den entsprechenden Projekten in die Schweiz transferieren und es lokal mit Partnern oder auch direkt zur Verfügung stellen.

Marketingmässig wird gerne auf die Unique Selling Proposition verwiesen: Durch welche Einzigartigkeit soll Elbit Systems Switzerland bei der Kundschaft wahrgenommen werden?

Bei Netzwerk- und Digitalisierungsprojekten wollen wir in Zukunft der bevorzugte Partner aller Schweizer Sicherheitsakteure sein. Im Zusammenhang mit der Erneuerung der Telekommunikation der Ar-



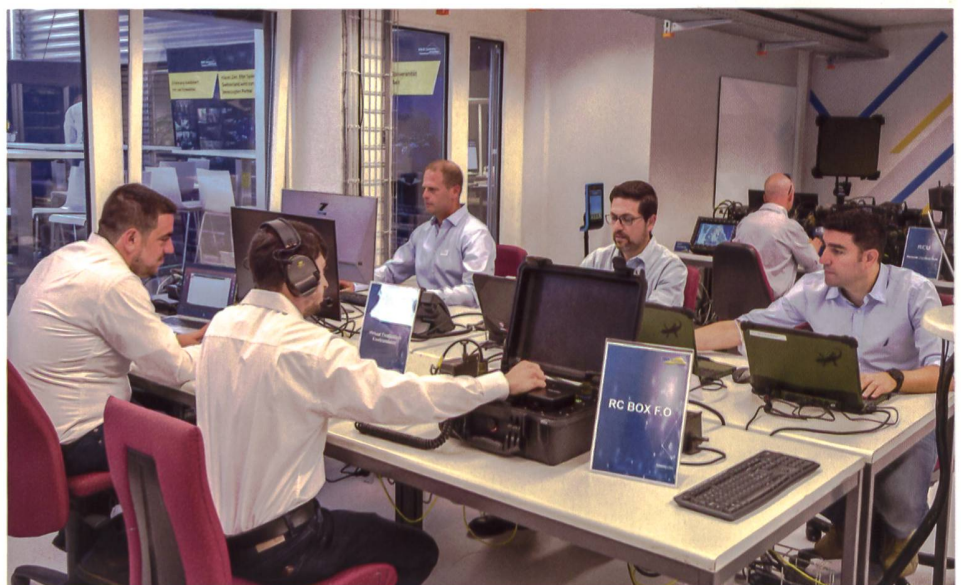
Divisionär aD Jakob Baumann
Verwaltungsratspräsident
Elbit Systems Switzerland AG

mee streben wir an, uns als Kompetenzzentrum in der vernetzten Kommunikation der Schweizer Armee zu etablieren. Auch im Bereich der Führungssysteme will Elbit Systems Switzerland weiterhin bei der Erweiterung und Implementierung erster Ansprechpartner der Schweizer Armee sein.

Neues Netzwerk- und Digitalisierungszentrum

Im Juni 2022 eröffneten Sie in Uetendorf ein sogenanntes Netzwerk- und Digitalisierungszentrum. Welche Überlegungen stehen hinter diesem Schritt und wie sieht das Geschäftsmodell aus?

Die Eröffnung des Netzwerk- und Digitalisierungszentrums, abgekürzt NDC, stellt



► Live-Demonstration am Eröffnungstag des Netzwerk- und Digitalisierungszentrums in Uetendorf.
Bild: Elbit Systems Switzerland

einen wichtigen Meilenstein für Elbit Systems Switzerland dar und unterstreicht die Absicht, der führende Partner für netzwerk-basierte Operationen in der Schweiz zu werden. Das NDC wird ein Hub für diverse Fachkräfte und Experten sein, wobei die Zusammenarbeit mit verschiedensten Partnern – darunter insbesondere auch der Schweizer Armee – im Fokus steht. Der Schwerpunkt des NDC liegt auf den Integrationsfähigkeiten, der Simulation, den Tests und der Überprüfung aller bestehenden netzwerk-basierten Systeme und Anwendungen sowie zukünftigen Lösungen und Technologien. Zudem soll durch Forschungs- und Entwicklungsgruppen, bestehend aus Fachkräften aus der lokalen Industrie, von akademischen Forschungseinrichtungen und Elbit-Systems-Spezialisten, die Integration von Technologien zur künstlichen Intelligenz und zum maschinellen Lernen in Systemkomponenten erreicht werden.

Die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg und Lieferengpässe, um nur wenige Stichworte zu nennen, hinterlassen überall Spuren: Inwiefern ist Ihre Unternehmung davon betroffen?

Elbit Systems spürt, wie im Übrigen alle Unternehmen, die Auswirkungen dieser Krisen. Auf die globalen Lieferengpässe reagieren wir mit zusätzlichen Reserven von Schlüsselgütern sowie mit einer frühzeitigen und langfristigen Absicherung der Lieferkette. Der Ukraine-Krieg führt auch bei uns zu einer erhöhten Nachfrage – dies zusammen mit dem Trend der wachsenden Verteidigungsausgaben. Elbit Systems Switzerland ist davon indirekt betroffen. Für die Projekte in der Schweiz versuchen wir, auch im Rahmen der Offsetverpflichtungen, wesentliche Komponenten in der Schweiz herstellen und liefern zu lassen.

Breites Spektrum von Technologiefeldern

Heute wird meist übereinstimmend festgestellt, das Militär sei nicht mehr der technologische Treiber. Wie nehmen Sie diese Entwicklung in Ihrem Tätigkeitsbereich wahr?

Unterschiedlich. Bei der IT und im Bereich der Sensoren sind die zivilen technologischen Entwicklungen beachtlich. Wenn wir jedoch von «harten» Systemen wie beispielsweise Schutztechnologien sprechen, sind die hohen militärischen Anforderun-

ELBIT SYSTEMS SWITZERLAND

Facts and Figures

- **Firmenname:** Elbit Systems Switzerland AG
- **Gründungsjahr:** 2019
- **Wichtigste Produkte:** Der Zweck der Gesellschaft ist Design, Entwicklung, Herstellung, Integration und Lieferung von Kommunikations-, Funk- und Landsystemen sowie Verteidigungselektronik.
- **Geschäftsführer (Schweiz):** Yehuda Cohen
- **Verwaltungsratspräsident (Schweiz):** Jakob Baumann
- **Hauptsitz Schweiz:** Bern
- **Hauptsitz international:** Haifa, Israel
- **Standorte Schweiz (Anzahl):** 2
- **Angestellte Schweiz (FTE):** 5
- **Angestellte international (FTE):** ca. 18 000
- **Nettoumsatz Schweiz (Mio CHF):** keine Angaben
- **Nettoumsatz international:** ca. 5.3 Mrd. CHF
- **Forschungs- und Entwicklungsaufwand:** ca. 470 Mio. CHF (9% vom Umsatz)
- **Weitere Informationen:** www.elbitsystems-ch.com

(Geschäftsjahr 2021)

gen nach wie vor der massgebende Treiber für Entwicklung und Innovation.

Welcher Stellenwert kommt bei Ihnen dem Forschungs- und Entwicklungsbereich zu?

Seit mehr als fünf Jahrzehnten erreicht Elbit Systems nachhaltiges Wachstum und Marktführerschaft durch Innovation. Wir investieren deshalb auf Konzernstufe rund neun Prozent unseres Umsatzes in die eigene Forschung und Entwicklung und pflegen dabei ein breites Spektrum an Kooperationen mit akademischen Institutionen und Forschungseinrichtungen. Zudem investieren wir in Start-ups im Bereich der Spitzentechnologie, die kommerzielle Anwendungen auf Grundlage hochinnovativer und bahnbrechender Technologien entwickeln.

Das Interesse von Elbit Systems deckt hierbei ein breites Spektrum von Technologiefeldern ab. Wir sprechen von künstlicher Intelligenz, drahtloser Kommunikation, Bildverarbeitung und Cyber, Elektrooptik, autonome Fahrzeuge, mechanisches Design, Antriebssysteme, Energielösungen, physiologische Sensoren aus Verbundwerkstoffen und vieles mehr.

Planung bedeutet nicht Sicherheit

Die Armee beklagt immer wieder die fehlende Planungssicherheit. Wie nehmen Sie die aktuelle Situation wahr?

Planung ist ja eben Planung und nicht Sicherheit. In diesem Sinn, ich weiss wirklich,

wovon ich spreche, lebt die Industrie damit in allen Märkten und Ländern. Für die Schweiz versprechen wir uns mehr Visibilität mit der angedachten «Legislaturplanung» und dem Fähigkeitsdialog in der neuen Legislatur. Die Industrie wünscht sich auch einen früheren Einbezug in die Projekte, um vor dem eigentlichen Projektstart einen innovativen Beitrag leisten zu können.

Welche Bedeutung kommt aktuell dem eigentlichen Rüstungsbereich bei Elbit Systems Switzerland zu, verglichen mit Dual-Use- sowie rein zivilen Gütern und Dienstleistungen?

Elbit Systems ist im Kern ein klassisches Rüstungsunternehmen, das die Bereiche Land, Luft, See und Weltraum abdeckt, aber auch zunehmend den zivilen Markt mit diversen Technologien beliefert. Gerade im ICT-Bereich verwischen die Grenzen zwischen militärisch und zivil zusehends.

Das öffentliche Beschaffungsrecht wurde vor über einem Jahr totalrevidiert: Hatte dies auch Auswirkungen auf Ihren Tätigkeitsbereich?

Nein, für die Elbit Systems Switzerland hatte dies keinen Einfluss.

Pseudowettbewerb durch WTO-Ausschreibungen?

Beschaffungen von Rüstungsgütern werden – nicht nur in der Schweiz – in der Mehrzahl der Fälle nicht öffentlich aus-

► Die Aufklärungsdrohne mit der Immatrikulation D-14 hebt zum Erstflug ab. Bild: Armasuisse



geschrieben. Wie beurteilen Sie diese Situation?

Es ist legitim, dass sich ein Land im Kernbereich der eigenen Sicherheit seine Lieferanten sehr genau anschaut und aussucht. Ich wünsche mir hier etwas mehr Mut im Initialisierungsbereich von Beschaffungen. Die Industrie hasst Pseudowettbewerb und zieht klare Aussagen mit guten Begründungen vor. Wir sind auch überzeugt, dass es für verschiedene relevante Fähigkeiten in der Schweiz einige Firmen gibt, bei denen man Produkte und Kompetenzen direkt einkaufen kann.

Kontrovers diskutiert werden in der Öffentlichkeit die Offsetschäfte. Werden diese eher als Bremsklotz bei der Offerteingabe oder als Türöffner und Technologietransfer wahrgenommen?

Offsetgeschäfte agieren als Türöffner, nachdem ein Anbieter die Eigenheiten des Schweizer Marktes begriffen und akzeptiert hat. Elbit Systems hat in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, um seinen Offsetverpflichtungen nachzukommen und für beide Seiten – für die Schweizer Industrie und Elbit – ein Umfeld zu schaffen, dass Win-win-Situationen entstehen lässt.

Umstritten ist aktuell auch die restriktive Rüstungsexportpolitik der Schweiz. Wie stark fühlen Sie sich durch die geltenden Bestimmungen eingeschränkt?

Da Elbit Systems Switzerland aktuell nur Importe und keine Exporte tätigt, sind wir nicht von diesen Einschränkungen betroffen.

Materialkompetenzzentren breiter streuen

Rüstungsunternehmen benötigen meist hochqualifiziertes Personal. Bietet Ihnen der Schweizer Arbeitsmarkt diesbezüglich genügend Entwicklungs- und Rekrutierungsmöglichkeiten?

Absolut. Der Schweizer Arbeitsmarkt bietet durch sein exzellentes Ausbildungssystem viele hochqualifizierte Personen, welche wichtige Posten in unserem Unternehmen besetzen können.

Ist ein Rüstungsgut mal der Armee übergeben, so stellt sich die Frage von Unterhalt, Instandhaltung und Weiterentwicklung. Wie beurteilen Sie die aktuelle Politik zu den Materialkompetenzzentren, auch in Bezug auf die Ruag?

Wir glauben, dass der Anspruch, die eigenen Systeme bis zu einer gewissen Tiefe instandhalten zu können, legitim ist. Neben der Ruag gibt es in der Schweiz weitere Unter-

«Die Industrie hasst Pseudowettbewerb und zieht klare Aussagen mit guten Begründungen vor.»

Jakob Baumann, Verwaltungsratspräsident
Elbit Systems Switzerland

nehmen, die Materialkompetenzzentrum-Aufgaben schon heute haben oder übernehmen könnten und die man auch im Krisenfall verpflichten kann, diese weiterzuführen. Ich verspreche mir hier in Zukunft einen etwas offeneren Ansatz, der auch die Kompetenzen aller Partner berücksichtigt.

Die Schweizer Armee leidet an unvollständiger und teilweise veralteter Ausrüstung. Nun zeichnen sich finanzielle Lichtblicke ab. Wo müsste aus Ihrer Optik prioritär der Hebel angesetzt werden? Neben dem Ersatz oder der Ergänzung der Plattformen zeichnen sich moderne Streitkräfte in allen Konfliktformen durch einen

funktionierenden Aufklärungs-, Führungs- und Wirkungsverbund aus – hier hat die Schweizer Armee Defizite, die es in den nächsten Jahren zu beheben gilt. Dazu gehören moderne Telekommunikationsmittel mit entsprechenden Führungssystemen, welche Teilstreitkräfte übergreifende Operationen erst ermöglichen.

Herausforderung Miliztauglichkeit

Der technologische Wandel nimmt exponentiell zu. Wo zeichnen sich im Kompetenzbereich von Elbit Systems Switzerland die grössten Veränderungen ab?

Herausforderung ist, die Rasanter technologischer Entwicklung mit unseren Systemen im spezifischen Umfeld der Schweiz so zu gestalten, dass die Milizarmee damit Einsätze erfolgreich führen kann. Erfahrungen in diesem Gebiet haben wir ausreichend – Israel hat eine Milizarmee, die unter anderem auch durch das Schweizer Modell inspiriert war.

«Herausforderungen der Zukunft» sind immer grosse Worte. Trotzdem: In welchen Bereichen muss sich Elbit Systems Switzerland kurz- und mittelfristig wohl am ehesten bewähren?

Unsere Projekte sollen auch in Zukunft pünktlich, in guter Qualität und im richtigen Budgetrahmen ausgeliefert werden. Dabei wird der Technologietransfer eine wichtige Rolle spielen. Zudem wollen wir den kulturellen Austausch – insbesondere im technologischen und industriellen Sinne – zwischen Israel und der Schweiz fördern und ausbauen. ■